Jun 20

Diplom = Tor zum Leben?

Viele Studenten sagen: Ich lasse mich durch die Mühle der Hochschule drehen, bekomme dann den Marshall-Stab und beginne mein eigentliches Leben. Zunächst: Max und Moritz kamen als Körner heraus und wurden von Gänsen gefressen. Was ist dieses wirkliche Leben?

Ein Direktor von BASF: "Zu den Mitteln, die der Betrieb hat und deren er sich bedient und bedienen muß, damit das Ziel erreicht wird, der Betrieb funktioniert, gehören AUCH Menschen. Der Betrieb verwendet sie in diesen Funktionen, er braucht sie in diesen Funktionen, in keiner anderen." Ihr sagt jetzt vielleicht, der Betrieb könne keine karitative Einrichtung sein; aber wer ist der Betrieb? Warum diese Vergötterung der funktionierenden Produktion? Wird zum Wohl Aller produziert? Es sind natürlich die Unternehmer, die die Produktivität überalles schätzen, denn sie erhalten den Profit. Das Funktionieren der Ingenieure - deren stetige kritiklose Anpassung - wird durch das Prüfungssystem in der Hochschule vorbereitet. Weil die Studenten sich während des Studiums - aus scheinbarem Eigennutz - sich schon einmal dem System unterworfen haben, denkt der Unternehmer: "Duckt er da, folgt er uns eben auch." Bei Goethe sagt das der Teufel!

Die Unlust am Studium und Beruf bewirkt die Anbetung des Privatlebens. Dies - und die Vereinzelung durch Prüfungen insbesondere (siehe voriges Flugblatt) - erschwert solidarisches Handeln. Was das bedeutet, wird erst klar, wenn man die Rolle kennt, die den Ingenieuren in den Betrieben zugewiesen ist: Sie stehen zwischen den Unternehmern und den Arbeitern. Ingenieure, Arbeiter sind Lohnabhängige des Unternehmers. Der eine Teil der Arbeitnehmer, die Ingenieure, bekommt die Aufgabe, anstelle des Unternehmers die Herrschaft über den anderen Teil der Arbeitnehmer, die Arbeiter, auszuüben. Die Ingenieure haben zwar keinen Anteil an der Macht, genießen jedoch eine relativ große Handlungsfreiheit. Sie findet spätestens aber am Profit-

b. w.

interesse des Unternhemers seine Grenze. Nur durch die industrielle Entwicklung ist der Besitzer einer Firma gezwungen, solche Leute, die ihm sehr gefährlich werden könnten, überhaupt einzustellen. Wir kommt es nun, daß die Ingenieure sich nicht als Arbeitnehmer fühlen und nicht eindeutig gegen die Besitzer von Produktionsmitteln Stellung beziehen? Ihnen wird durch bestimmt Privilegien vorgegaukelt, sie seien quasi Unternehmer: sozial höhere Stellung, Identitätsgefühl mit der Firma, angenehmere Arbeitsbedingungen, scheinbare Freiheit und höherer Lohn. Da die Arbeiter diese Vergünstigungen nicht bekommen, wächst bei ihnen der Neid und das Mißtrauen gegenüber den Kopf-Arbeitern: Das Schlimmste wird verhütet, DIE ZUSAMMENARBEIT BEIDER.

Selbst wenn die gekauften Ingenieure ihre Lage erkennen würden, könnten sie nicht politisch handeln, da sie dazu erzogen und ausgebildet werden, in jedem Ingenieur einen Gegner zu sehen. Wir können also feststellen, daß die augenblickliche Prüfungsmethode objektiv den Interessen der Unternehmer in die Stände spielt. Ob die Professoren wissen, daß sie diese Funktion ausüben, ist zunächst nicht gesagt. Aber wenn man bedenkt, daß fast alle Professoren aus der Industrie kommen...

Basisgruppe Bauingenieurwesen

Montag 19 Uhr Fachschaftsraum 52a

GEGEN DIESE MÄCHTE HILFT NUR ORGANISIERTER WIDERSTAND !

ÜBT SOLIDARISCHES HANDELN !

WÄHLT EINEN SEMESTERRAT ! ! !